Transkriptionsregeln zur Wiedergabe und Analyse von Interviews/Gesprächen

Stand April 2025

Grundsätzliche Hinweise
Generell kann zwischen einer wörtlichen und kommentierten Transkription unterschieden werden. Bei ersterer müssten alle sprachlichen Besonderheiten wiedergegeben werden. In Abgrenzung dazu ist eine kommentierte Transkription zu empfehlen, bei der die Aussagen so geglättet werden, dass das Transkript lesbar wird und Transkriptteile in die schriftliche Arbeit eingefügt werden können.
In der kommentierten Transkription können verschiedene sprachliche und kontextuelle Phänomene abgebildet werden, wie zum Beispiel spezifische kontextuelle Aspekte des Gesprächs, Charakteristika des Soziolekts, kontextuell bedingte Ausdrucksformen, spezifische Dialogsituationen, Restringiertheit oder Elaboriertheit der Sprechweise, eventuell Verschwiegenes oder Nichtgesagtes. Wie umfangreich oder detailliert dies kommentiert wird, richtet sich nach der inhaltlichen Relevanz. Die Abbildung der o. g. Phänomene ist nur sinnvoll, wenn diese für die Analyse bedeutsam sind.
Mit sprachlichen Einfärbungen/Dialekt sollte sensibel umgegangen werden. Wegen der Transkription dialektaler Eigenheiten sollte auf jeden Fall mit den Lehrenden/Betreuenden Rücksprache gehalten werden.

Gedächtnis- und Gesprächsprotokoll
Nonverbale und paraverbale Aspekte können nur bedingt aus dem Audiomaterial herausgehört werden. Darum ist ein Gedächtnisprotokoll unmittelbar nach dem Interview anzufertigen. Darin werden Kontext und Ablauf des Interviews, Besonderheiten sowie andere Eindrücke festgehalten. Hilfreich für das weitere Arbeiten mit der Interviewaufzeichnung ist zudem ein Gesprächsprotokoll. Es handelt sich um ein kurzes Inhaltsprotokoll der Aufnahme, bei dem inhaltliche Abschnitte festgelegt und mit Zeitangaben versehen werden, um Gesprächsstellen jederzeit schnell finden zu können. Hierbei kann bereits mit der Kategorienbildung (qualitative Inhaltsanalyse) begonnen werden.

Technische Unterstützung
Bestimmte Programme unterstützen bei der Transkription. Am Rechenzentrum der Universität Freiburg können Studierende beispielsweise Lizenzen für f4 (https://rz.uni-freiburg.de/de/services/beschaffung/software/f4-transkript-und-analyse-fur-studierende) oder MAXQDA (https://rz.uni-freiburg.de/de/services/beschaffung/software/maxqda) ausleihen.
Die Nutzung von KI-Tools bei der Transkription von Aufnahmen ist möglich, muss aber gesondert angegeben werden (siehe hierzu die Empfehlungen zum Nachweis von KI/LLM-Nutzung der Philosophischen Fakultät: https://www.philosfak.uni-freiburg.de/studium). Die Kontrolle und ggf. Überarbeitung der Transkripte ist unbedingt erforderlich, die Verantwortung für die Korrektheit liegt unabhängig von den verwendeten Hilfsmitteln allein bei dem/der Autor:in.

Welche/Wie viele Transkripte kommen in den Text?
Es sollten nur Transkriptteile in den Text, die paradigmatisch für die Meinung und Haltung von Akteur*innen/eine Gruppe stehen oder Besonderheiten deutlich machen. Häufig ist eine Paraphrase des Gesagten präziser.

Abgabe der Transkripte
Dies muss mit den jeweiligen Lehrenden/Betreuenden besprochen werden. Werden (Teil-) Transkripte im Anhang mit eingereicht, sind diese zu anonymisieren. Die Ausnahme stellen Expert*inneninterviews dar, bei denen die Nennung des Namens explizit vereinbart wurde.

Wollen Expert*innen nicht namentlich genannt oder identifizierbar sein, müssen ggf. auch Angaben zur Institution o.ä. anonymisiert werden.

Transkriptionsregeln
Nachfolgend sind de zentralen Regeln fett markiert. Alle weiteren Hinweise sollen nach Relevanz und nach Einschätzung der*s Verfasser*in angewandt werden. Falls eine detailliertere Kennzeichnung sprachlicher Besonderheiten benötigt wird, eignet sich beispielsweise das Transkriptionssystem GAT (Anleitung z.B. hier https://gat-to.uni-jena.de/gat.html).

Notationszeichen	**Erläuterung**	**Beispiel**
Was (kursiv)	Betonung	„Das *musst* Du Dir dann gönnen.“
(ja)	vermuteter Wortlaut	„Ich bin mir (da) nicht so sicher.“
(...)	**unverständliche Passage**	**„Wenn Du (...) nicht kannst, dann ist das so.“**
[...]	**Auslassung im Transkript**	**„Verstehst Du? [...] Das muss man dann überlegen.“**
aber...	**Unvollendeter Satz**	**„Stimmt schon, aber ...“**
aber/	Abbruch, sofortiger Anschluss	„Ich stelle immer fest/“
(-) **(--)** **(---)**	**kurze Pause** **lange Pause** **sehr lange Pause**	**„Weiß auch nicht, was ich dazu sagen soll (---). Ist halt immerdas gleiche.“**
:	deutliche Dehnung	„Und wenn dann mal: jemand vorbeikommt [...]“
‚Zitat’	**Zitat im Transkript**	**„dann hab ich gesagt ‚hör mal!’“**
[Anm. d. Verf.]	**Anmerkungen/Kommentar der Verfasser**	**„Es war abartig kalt [an diesem Tag hatte es -5° Celsius, Anm. d. Verf.]“**
((lacht))	**Anmerkung zu para- und außersprachlichen Ereignissen während des Interviews**	**((zeigt mit dem Finger Richtung Tür))**
| SprecherIn 1 | SprecherIn 2	Gleichzeitiges Sprechen/ins Wort Fallen	| „Wenn Du denen doch hilfst.“ |“Sehe ich anders. Schau mal!“

Die Transkriptionsregeln sind an die des Institutes für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen angelehnt. Siehe: https://uni-tuebingen.de/fakultaeten/wirtschafts-und-sozialwissenschaftliche-fakultaet/faecher/fachbereich-sozialwissenschaften/empirische-kulturwissenschaft/studium/studienorganisation/handreichungen-tutorials-und-formulare-a-z/.